

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4wöchige Garmoniezeit oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 8.

Samstag, den 15. Januar 1887.

48. Jahrgang.

Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n . Wa i b l i n g e n .

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den Ministerialerlaß vom 30. Dezember v. J. betreffend die Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen (Minist.-Amtsblatt von 1887 No. 1 Seite 1) und auf die im Nichtamtlichen Theil des Ministerialamtsblatts 1886 Seite 369 ff. enthaltene Abhandlung beauftragt die ungefähre Zahl der in ihren Gemeindebezirken vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter (mit Ausnahme der Diensthoten) und zwar:

- a. sowohl diejenigen, welche zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeits-Verhältnisse stehen, als auch
- b. diejenigen, welche, ohne zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeitsverhältnis zu stehen, vorwiegend in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gegen Lohn beschäftigt sind,

zu erheben und binnen 10 Tagen hieher anzuzeigen.

Zugleich werden dieselben aufgefordert: sich binnen gleicher Frist darüber zu äußern:

ob und in wiefern eine statutarische zwangsweise Krankenversicherung der gedachten Personen für zweckmäßig und wünschenswert erachtet wird oder nicht,

sowie ferner: ihre Wünsche in Bezug auf die Art und Weise der Durchführung dieser Krankenversicherung geltend zu machen, wobei sich namentlich darüber auszusprechen ist,

- 1) ob für die einzelne Gemeinde eine Gemeindefrankenversicherung oder
- 2) eine gemeinsame Bezirks-Gemeindefrankenversicherung, oder
- 3) der Anschluß an die bestehenden Bezirks-Ortskrankenkassen (Waiblingen und Winnenden)

gewünscht wird.

Waiblingen, den 14. Januar 1887.

K. Oberamt
Th y m

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen, theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu becheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und

auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Wittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Wittstellers und dem einen oder anderen Orte des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Die K. Oberämter wollen gegenwärtige Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter aufnehmen lassen.

Stuttgart, den 4. Januar 1887.

Werner.

Museums-Gesellschaft. Plenar-Versammlung.

Die Plenarversammlung findet am

Wittwoch den 19. Januar

Abends von 7¹/₂ Uhr an

im Lesezimmer auf der Post statt.

Tag es o r d n u n g :

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1886
- 2) Staatsberatung " 1887
- 3) Wahl eines neuen Vorstandes und des Ausschusses
- 4) Verkauf von alten Zeitschriften.

Die verehrl. Mitglieder werden namentlich im Hinblick auf Punkt 3 gebeten, sich möglichst zahlreich einzufinden.

Der Ausschuß.

Mohseid. Bastkleider (ganz Seide) **Mk. 16.80**
p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.

Seiden-Granine u. seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1.55 p. Met.** bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Qual.) versch. rohenweise sollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Violin-, Guitarre- & Zithersaiten

sowie die Bestandteile zu denselben sind fortwährend zu haben bei
Buchdrucker Buch.

Waiblingen.
Wahlvorschlag.

Der jeweilige Bürgerausschuß bringt zur Bürgerausschuwahl in Vorschlag:

- Herrn **Gottlob Weiß**, Kaufmann,
- „ **Christian Bischoff**, Notgerber,
- „ **Carl Pfeleiderer**, Tuchmacher,
- „ **Gottlob Reinhold**,
- „ **Daniel Häberle**, Weingärtner,
- „ **Wilhelm Blasenbren**, Bauer.

Waiblingen.

In den

Bürgerausschuß

werden vorgeschlagen:

- Wilh. Starker**
- Chr. Braun jr**
- Fr. Spiek**
- Chr. Billinger**
- Chr. Dippon**
- Herm. Hölder.**

Waiblingen.

In

Bürgerausschuß

wird vorgeschlagen:

- Christian Bischoff**,
- Gottlob Schreff**,
- Christian Frank**,
- Daniel Häberle**,
- Christ. Billinger**,
- Hermann Hölder.**

Waiblingen.

Wahlvorschlag.

Zur nächsten Bürgerausschuwahl werden folgende Herren vorgeschlagen:

- Gottlob Weiß**, Kaufmann.
- Wilhelm Blasenbren**, Dekonom.
- Gottlob Schreff**, Sattler.
- Christian Bischoff**, Notgerber.
- Gottlob Reinhold**,
- Karl Pfeleiderer**, Tuchmacher.
- Mehrere Wähler.**

Waiblingen.

Zum Bürgerausschuß

werden vorgeschlagen:

- Daniel Häberle**,
- Gottlob Weiß**,
- Christian Billinger**,
- Paul Karle**,
- Christian Inz**,
- Gottlob Wöhrner.**

Waiblingen.

Zu Bürgerausschuß-Mitgliedern

schlagen wir vor:

- Gottl. Weiß**
- Wilh. Blasenbren**
- Daniel Häberle**
- Wilh. Starker**
- Gottlob Jahn**
- Muffert z. Post.**

Waiblingen.

Bis 1. Februar ist ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Anfrager sind zu richten an die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.



Kriegerverein.

Heute Samstag den 15. d. M.

Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal; zugleich Versteigerung der

von der Weihnachtsfeier übrigen Gegenstände.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Auftrag der Erben der verstorb. Metzgermeister **Buhl Wwe.** hier, bringt der Unterzeichnete nachbeschriebene Liegenschaft

heute Samstag den 15. ds. Mts.

abends 6 Uhr

bei Metzgermstr. **S. Buhl** am Markt hier zum Verkauf:

1) Gebäude:

1 Ar 47 M. eine 1stodige Scheuer, die beiden Langseiten von Stein, alles Uebrige von Fachwerk mit gewölbtem Keller, an der Scheuergasse neben Gebäude No. 191 und No. 194.

— M. 86 M. Hofraum.

Buz. 2 Ar 33 M.

Verdverfich. Anschlag . . . M. 1720.

Waisengerichtl. Anschlag . . . M. 2500.

2) Acker Zellig Rommelshausen:

12 Ar 60 M. am Remser Weg neben Friz Bischoff und Dekonom Friz.

Waisengerichtl. Anschlag . . . M. 550.

3) Acker Zellig Rommelshausen:

15 Ar 68 M. am Remser Weg neben Schuhmacher Böhringer und Gottlob Pfeleiderer, Notgerber Wwe.

Waisengerichtl. Anschlag . . . M. 650.

4) Garten:

84 Ar 92 M. Gras- und Baumgarten (Baumwiese) auf der Leimengrube neben Ziegler Stier und Ziegeleibesitzer Pfander.

Waisengerichtl. Anschlag . . . M. 4000.

5) Wiese:

6 Ar 74 M. im Regenbach neben Heizer Herborn und Gottlieb Fischer, ref. Gemeinderat.

Waisengerichtl. Anschlag . . . M. 300.

Zu diesem Anlauf sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Waiblingen, 12. Januar 1887.

Gemeinderat Sixt.

Korb.

Krankheits halber bringe ich meine

Gastwirtschaft

zum Löwen

mit dinglicher Berechtigung und Bäckerei nächsten

Montag, den 17. ds. Mts.

Nachmittags 1 1/2 Uhr.

in öffentlichen Aufstreich; angekauft zu 8900 Mark, wozu ich weitere Liebhaber mit dem Bemerkten einlade, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind.

Gottlob Schmalzried,

Löwenwirt.

Waiblingen.

Zum Einbinden von

Büchern und Zeitschriften

welche nun wieder complet werden, empfiehlt sich bei billigster Berechnung

Achtungsvollst

Im. Heß, Buchbinder.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielseitige liebevolle Teilnahme, welche mir während der Krankheit und nach dem Tode meines lieben Vaters erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus

Die trauernde Wittwe

Pauline Häfner

mit ihren Kindern.

Waiblingen.

Wähler zu Mitgliedern in den

Bürgerausschuß

folgende Bürger:

- Chr. Schweizer** z. Stern.
- Bernhard Müller** z. Waldhorn
- J. Korn** z. Bahnhof.
- J. Werner**, Brennmeister.
- Wilh. Starker**, Kaufmann.
- Michael Hertneck**, Metzger.

Waiblingen.

In den

Bürgerausschuß

wählt folgende Herren:

- Wilh. Braun**, Schlosser,
- Friedr. Benz**, Hafner,
- Wilh. Gloder**, Maler,
- Gottlob Schäfer**, Weingärtner.
- Gottlob Weiß**, Kaufmann,
- Wilh. Starker**, Kaufmann.

Berliner Pfannkuchen & Schneckenudeln

sind wieder stets frisch zu haben bei **Chr. Wieland**, Conditior.

Waiblingen.

Gelder

in größeren und kleineren Posten sind auszuliehen durch

Im. Scheffel.

Nach bringt obiger reinsten

Bienenhonig

in empfehlende Erinnerung.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stodfische

empfehl

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Abonnenten sowie auch Mitleser für den

Christenboten und die Reichspost

werden gesucht durch den Agenten

Im. Scheffel.

Waiblingen.

Frankfurter

Bratwürste

empfehl

Hertneck, Metzgermstr.

Waiblingen.

Ein tüchtiger

Schneidermeister

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres bei

Schreiner Häfele's Ww.

Oeffingen.

U. Cannstatt.

Unterzeichneter hat ein

Pferd

(braune Stute) sehr fromm, 9jährig, gut im schweren Zug, sowie ein- und zweispännig laufend zu verkaufen

Kaiser

Metzger und Wirt.

Waiblingen.

Wegen Erkrankung wird sogleich oder bis Richtmeh ein fleißiges

Mädchen

gesucht nicht unter 16 Jahre alt **Chr. Schöllkopf** b. Adler.

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Eheringe

in reichster Auswahl unter Garantie zu billigsten Preisen bei **Friedrich Klinger** Stuttgart, Ecke der Oberhards- und Tübingerstr.

EHERINGE

in nur 14 Karat Gold und größter Auswahl empfiehlt billigt **L. Hoff** vormals J. G. Alle Goldarbeiter Stuttgart Marktstr. 8.

Waiblingen.

Wegen Bezug ist auf Lichtmess ein

Logis

mit 2 Zimmer samt allen Erfordernissen zu vermieten bei **Fran Wien** Frohnackerstr.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat ein kleines heizbares

Zimmer

auf Lichtmess zu vermieten **Dobler, Bäcker.**

Waiblingen.

Zäuser Schweine hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

600 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Bahnschmerzen

werden beseitigt ohne Ausziehen **Frohnackerstr. 612.**

Haarausfall.

Da meine Frau und ich seit geraumer Zeit an Haarausfall litten, wandten wir uns, da anderweitige Anordnungen erfolglos blieben, brieflich an Herrn **Bremicker**, pract. Arzt in Glarus, welcher uns in kurzer Zeit vollständig von dem Uebel befreite. Herr **Bremicker** behandelt alle Arten von Haut-, Nerven-, u. Unterleibskrankheiten, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, etc. und garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen! Thun, August 1885. Chr. Stöckli, Adresse; „Bremicker postlagernd Constanz“.

Die Heilung der

Lungenschwinducht (Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt,

ist noch selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar.

Gestützt auf jahrelange Forschungen ist es mir endlich gelungen, diese Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde, und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüte ihres Lebens überfüllt und dahintrast, zu heilen.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die **Bacterien** zerstörten Lungenteile neu zu erzeugen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Danksgagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwüchern dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet, d. h. den **Bacterien** den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungenteile vor weiterer **Infection** und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer ist **Husten** und **Auswurf** das Zeichen von **Schwinducht**, sondern **Bellemmungen**, **Brust-** und **Seitenstechen**, **Abmagerung**, **Schwäche** & **Nachtschweiß** u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der **Tuberculose**, die in der Regel erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich **Athembeschwerden** und **umschleierte Stimme** bemerkbar machen, dann haben die Schwinduchts-Bacterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihre Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit, sich meiner Heilmethode zu bedienen, um nach Gebrauch derselben, schon nach wenigen Tagen durch Bänderung der betreffenden Leiden von der fortwährenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche Anfragen erbitte:

Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 29, II.

Belegbriefe und **Dankschreiben** über Hunderte meiner neuesten Heilerfolge sende ich einschließlich eines **Curhonorar-Avises** vorher gratis und franco ein.

Sehr geehrter Herr **H. Berger!**

Enkräftet und abgemagert, von beständigem Husten gequält, von Schlaflosigkeit gemartert, von entsetzlicher Atemnot geängstigt, durch die Erfolglosigkeit aller angewandten ärztlichen und sonstigen Mittel, alles Trostes und aller Hoffnung auf Wiedergenesung beraubt, wendete ich mich vor etwa 3 Monaten an Sie, denn der Kranke sucht Hilfe und diese ist mir Gott sei Dank durch Ihre Kunst zu Teil geworden. Meine Körperkräfte sind zurückgekehrt, der Husten ist beseitigt, der Schlaf ist regelrecht und das Athmen geht ohne Beschwerden. Mein Körper und Geist lebt wieder und ich kann meine Geschäfte wieder ungehindert verrichten, mit einem Wort, ich bin vollständig gesund.

Ich drücke Ihnen hiemit den innigsten und tiefgefühltesten Dank aus und wünsche sehnlichst, daß Ihnen diese Zeilen recht viele so hoffnungslose Patienten zuführen möge, daß aber alle, welche von einer so schrecklichen Krankheit ergriffen, durch Ihre Kunst einem sichern frühen Tod entzogen und den irdigen noch für viele Jahre erhalten bleiben mögen. Den innigsten Dank wiederholend

Hauerz Post Würzach zeichnet hochachtungsvoll **Bez. Lentkirch i. W.** den 29. November 1886.

Joseph Welte
Ökonom, Hammerwerk & Sägmühle-Besitzer.

Verlobungs- und Hochzeits-Briefe

werden schnell und billig angefertigt von der

C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Wohnung

zu vermieten auf Lichtmess. Zwei heizbare

Zimmer

entweder für einzelne Personen oder eine kleine Familie passend.

Zu erfragen bei der Redaktion d. B.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrat einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrat reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effektvolles Britannia-Silber-Speisefervice aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weißbleiben der Bestecke 10 Jahre garantiert.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge.
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln).
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel).
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger).
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer).
- 2 (1 Zuckerstreuer und 1 Theesetzer).
- 6 feinste eiselierte Nustriatassen.
- 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und japanischen Figuren kunstvoll ausgeführt.
- 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämtliche 66 Stück welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-convenierenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Rückpulver per Paquet 25 Pf. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universal-Versandt-Bureau-Wien,

Ottatring, Sailer gasse 26.
Filiale: Wien, I., Rothen thurmstrasse 5.

Waiblingen.

Ein **Schreiner-Geselle** findet Arbeit bei

G. Schnauser.

Mietverträge

sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Hierzu als Beilage ein Prospekt von **Roman Weismann** in Billshofen (Bayern), ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, betref. Brochüre: „Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß etc.“

Deutsches Reich

Berlin, 12. Januar. Reichstag. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf bestreitet, daß er in der Kommission in eine provisorische Bewilligung der vierten Bataillone gewilligt habe. Er erläutert weiter die Notwendigkeit der Vorlage vom militärischen Standpunkte, sich besonders gegen die gestrige Rede Stauffenbergs wendend. So lange die Franzosen im Stande sind, militärische Lasten zu ertragen, hoffe er, werde das deutsche Reich diese Lasten auch ertragen können. Gegen die jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke im Etat müsse er auf's Entschiedenste protestieren. Die Vergleiche mit anderen Ländern seien so lange unzutreffend, als die parlamentarischen Verhältnisse in diesen Ländern andere als bei uns seien. Die jährliche Erörterung unserer militärischen Verhältnisse würde für die militärische Verwaltung von großem Nachteil sein. So gut wie der Reichstag von der Regierung Vertrauen verlange, könne die Regierung vom Reichstag Vertrauen fordern, daß sie niemals mehr verlangen werde, als unbedingt notwendig sei.

Graf Behr: Zwischen dem Centrum, der freisinnigen Partei und den Sozialdemokraten sei ein Bündnis gegen die Regierung geschlossen worden. Er könne vom Centrum eine solche Haltung nicht begreifen. Die Sicherheit des Friedens sei verloren. In Frankreich würde in diesem Falle Niemand zaudern, Alles zu bewilligen, wie könne man zaudern, wenn auf der einen Seite ein so gewaltiger Mann wie Bismarck und auf der andern Windthorst und Richter stehen! Er habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn das Haus Nein sage, das Volk andere Abgeordnete, welche Alles bewilligen, hierher schicken werde.

Windthorst: Der Reichskanzler hat sich gemüßigt gesehen, auf die Welfenlegion anzuspielen. Ich kenne die Hände nicht, welche die Briefe des Königs Georg V. an Bismarck ausgeliefert haben. Der König Georg hat wiederholt in Nickolsburg und Berlin um Friedensverhandlungen gebeten, sie sind ihm schöne abgeschlagen worden. (Ordnungsruf des Präsidenten.) Wenn der König darauf hin sich noch im Kriegszustande glaubte und mit den Franzosen paktierte, so ist er dem Beispiel derer gefolgt, die mit Italien gegen den deutschen Bund und mit den Ungarn gegen Oesterreich konspirirt haben. Im Uebrigen bedauere und beklage ich es, daß der Reichskanzler immer wieder darauf zurückkommt und fordere ihn energisch auf, uns Hannoveraner in Ruhe zu lassen. Für mich ist übrigens der Name Welfe ein Ehrenname; ich bleibe treu meinem angestammten Königshause, soweit es meine neuen Unterthanenpflichten gestatten. Gewundert habe ich, daß der Reichskanzler gestern die Carolinenfrage nur eine Lumperei genannt habe; sie war doch ihrerzeit sehr wichtig. Wir wollen nicht klüger sein als die militärischen Autoritäten, denn gerade auf ihre Versicherung hin sind wir bereit, Alles zu bewilligen. Seit gestern bin ich überzeugt, wenn man sie nicht künstlich treibt, werden uns die Franzosen nicht angreifen (Große Unruhe und Beifall), weil sie zu schwach sind. Im Uebrigen bewilligen wir ja jeden Mann und jeden Groschen. Der Reichskanzler hat uns zur Einigkeit ermahnt; gut, gehen Sie (nach rechts) auf der Rechten doch mit uns; Sie sind die Wenigeren. Das Wort Parlaments heer ist nur ein Schlagwort, wir denken an keinen Eingriff in die Befugnisse des Kaisers und der Regierungen, wir sind aber die Wahren der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes, und wer in diese eingreift, gefährdet auch Thron und Reich.

Fürst Bismarck: Der Vorredner mutet uns zu, daß wir die Wehrkraft Deutschlands von dem guten Willen und der Einsicht eines Reichstags nach drei Jahren abhängig machen. Wer bürgt uns für eine Majorität in diesem Reichstage? Schon jetzt genügt ja das Abschwenken der Sozialdemokraten; Sie sind ja gar keine Majorität, nur einig im Hass. Wir halten fest am Kompromiß von 7 Jahren. Ist der Vorredner denn sicher, daß nach 7 Jahren auch ohne Kulturkampf das Centrum noch besteht? Ist er auch der katholischen Bayern noch sicher, wenn ihr König und der römische Stuhl die Opposition nicht mehr billigt? An der Ueberzeugung der Regierung kann der Ausfall der Neuwahlen nichts ändern, so feige ist die Regierung und sind die verbündeten Fürsten nicht, daß sie auf ihre Pflichten, für die Sicherheit des Landes zu sorgen, verzichten würden, wenn die jetzige Majorität wiederkehrt. Ich habe gestern schon gesagt, die Verfassung ist auf unserer Seite, sie kennt kein Parlamentsheer, dessen Bestand von den wechselnden Majoritäten des Parlaments abhängig ist. Wir haben solche elende Streitigkeiten, wie sie hier stattfinden, nicht erwartet. (Beifall rechts.) Wenn wir uns auf 3 Jahre herunterdrücken ließen, würden wir Ihnen ein Recht einräumen, das Sie gar nicht besitzen. Die Sozialdemokraten, Freisinnigen und das Centrum sind unter Führung Windthorst's immer einig, wenn es gegen das Reich geht. (Unruhe und Widerspruch). Der Vorredner vertraut auf Frankreichs Friedensliebe, das amtliche Frankreich ist immer friedlich, und doch werden sie uns angreifen, wenn sie stärker sind oder durch innere Verhältnisse dazu gezwungen werden. Was die Carolinenfrage betrifft, so wird man mir doch wohl zugeben, daß es nicht geraten war, um dieser Angelegenheit wegen mit Spanien zu brechen und in einen Krieg zu geraten. Der Vorredner hat diese Frage wohl nur erwähnt, weil der Abg. Bayer sie früher erwähnt hat; man steht, er hat auch Fühlung mit der Volkspartei. Den König Georg von Hannover habe ich gestern nicht angegriffen, nur Thatsachen angeführt; scharfer als wir seine Friedensbestrebungen nach Königsgrätz, hat er unsere Friedensverhandlungen vor dem Kriege abgewiesen, obgleich wir ihm bereits sehr nahe

standen und sogar die Verlobung einer hannoverschen Prinzessin mit einem preussischen Prinzen im Frühjahr 1866 geplant war. Der Herr Vorredner hat mir nachher verschiedene Vorwürfe gemacht, auf die ich doch noch mit einer Erwiderung eingehen muß. Er hat mir vorgeworfen, wie ja öfter, persönliche Anfechtungen, die ich gestern ihm gegenüber ausgeübt hätte. Ich habe, so viel ich mich erinnere, gar keine Kritik des persönlichen Verhaltens des Herrn Vorredners gestern ausgesprochen; ich habe seinen Namen meines Wissens überhaupt immer nur genannt als Parteiführer. Das ist auch lediglich ein Bedürfnis sprachlicher Kürze; wenn ich „Windthorst“ sage, die Partei Windthorst, so meine ich immer Herrn Richter mit Heiterkeit) und das ganze Geergesolge. Ich kann sie unmöglich immer aufzählen; ich weiß sie kaum auswendig all die Völkerschaften, die hinter Herrn Windthorst marschieren. Also bitte ich, mir die sprachliche Kürze zu gestatten, daß ich die gesamte heutige Opposition, die auch zum Teil aus dem Centrum besteht, das Centrum im engeren Sinne, die Welfen, die Polen, die Elßaß-Lothringer, soweit sie nicht konvertiert sind, die Sozialdemokraten und die Volkspartei unter dem Namen des Führers der Opposition begreife. Dann hat der Herr Abgeordnete eine Bürgschaft übernommen, die ich doch nicht in meiner amtlichen Stellung acceptieren kann: das ist die Bürgschaft für die Friedensliebe Frankreichs. Er hat offen erklärt, daß die uns nicht angreifen werden. Ich bin vielleicht der einzige Mensch, der im Laufe des ganzen Jahres es wagt, dem Abgeordneten Windthorst zu widersprechen. (Große Heiterkeit.) Ist hier im Reichstage irgend einer, der die Courage dazu hat, außer den Sozialdemokraten? Diese haben den Mut; aber von den Uebrigen sind alle in der Furcht vor dem Herrn Parteichef, und der ist seinerseits keinen Widerspruch gewohnt und gerät in Zorn und fittliche Entrüstung, nur weil ich anderer Meinung bin, als er über die Auflösung. Darum keine Feindschaft! Kommen Sie Alle wieder, dann werden wir uns ganz dieselben Neben über drei Monate hier halten, die wir heute gehalten haben; aber die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen und ihre feste Entschlossenheit in Bezug auf die Wehrhaftigkeit des Volkes, die sie für notwendig halten, nicht um ein Haar breit nachzulassen, wird in drei Monaten dieselbe sein, wie heute. (Lebhaftes Bravo rechts.) Ich bitte, bewilligen Sie schon in der zweiten Lesung die volle Vorlage mit dem Septennat.

Berlin, 14. Januar. Der Reichstag hat den Antrag Stauffenberg auf dreijährige Bewilligung der von der Regierung geforderten Präsenzziffer in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 154 Stimmen angenommen. Die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen stimmten dagegen, die Sozialisten, die meisten Elßäer, der Däne Johannsen enthielten sich der Abstimmung. Hierauf verlas der Reichskanzler eine Botschaft des Kaisers, wodurch der Reichstag aufgelöst wird.

Die Kaiserliche Verordnung setzt die Reichstagswahlen auf den 21. Februar an.

Barmer, 13. Januar. Eine entsetzliche Blutthat wurde gestern Abend hier verübt. Der in dem Arbeiterviertel auf Westkotten wohnhafte Besenbinder Gerzenbruch geriet um 9 Uhr Abends mit dem bei ihm im Hause wohnenden Maurer Kessler, wie früher schon häufig, in Streit. Es kam wiederum zu einer gegenseitigen Balgerei, bei der die Frau des Besenbinders ihren Mann insofern unterstützte, als sie ihm ein langes, scharfes Besenmesser reichte, mit welchem Gerzenbruch seinem unglücklichen Gegner den Hals abschnitt, so daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Das Haus wurde nun von den übrigen Bewohnern und Nachbarn umstellt, um das Entfliehen des Mörders zu verhindern, der bald darauf von der Polizei verhaftet wurde.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 13. Januar 1887.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis	Niederst.	
	Höchster.		Mittler.		Niederst.				
	M	S	M	S	M	S	M	S	
Winkel per Centr.	6	23	6	17	6	11	6	35	6
Haber per Centr.	5	43	5	31	5	24	5	50	5

Der Beter vom Rhein, Kalender für 1887. Preis 30 Pf. Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr. Zu haben in Waiblingen bei Buchbinder Spieß. Dieser in ganz Baden und schon in einem großen Teile des Elßases so beliebte Kalender ist soeben auch auf das Jahr 1887 erschienen. In gut lesbare Schrift, auf schönes, weißes Papier gedruckt, empfiehlt sich dieser Kalender sowohl durch seine äußere Ausstattung als durch seinen gediegenen, reichhaltigen Inhalt, wovon wir in erster Reihe „Der Brautkranz“, eine historische Erzählung aus dem Jahre 1709, anführen wollen. In angenehmer Abwechslung bietet dieser Kalender Ernstes und Heiteres in größeren und kleineren Erzählungen, Gedichten, Anekdoten u. s. w.

(Elßäer Post, Mühlhausen.)